



Durch das Ochsenmoor zum See

Sumpfrohrsänger gehören zu den „Spöttern“, sie flechten in ihre Gesänge die Lieder anderer Vogelarten ein.

Der östliche Randbereich des Ochsenmoores liegt etwas höher als das restliche Gebiet. Der Boden besteht aus Sand, Ton und Steinen, die von der Eiszeit zurückgelassen wurden und die die Mulde formten, in der sich der See und das Niedermoor bilden konnten. Mit jedem Schritt nach Westen nimmt die Niedermoorauflage zu und sinken Sand und Ton in tiefere Schichten ab. Die strukturreichen Randbereiche auf dem Weg in das Ochsenmoor - feuchte Hochstaudenfluren, Wald, kleine Gebüsche und Brachen, durchsetzt mit Kleingewässern - sind Lebensraum unterschiedlichster Vogelarten.

Route 3



Feb. - Juli

Dauer: 2-3 h

Rundweg: 4,6 km

Eignung:



Startpunkte:

P 1 Naturschutzstation Dümmer
Am Ochsenmoor 52
49448 Hüde

P 2 Wanderparkplatz am Südufer
GPS: N 52°29'16,2"
E 08°20'12,0"

i Naturschutzstation Dümmer



➤ Die Route beginnt am Parkplatz an der Naturschutzstation Dümmer. Von dort aus geht es einen Feldweg entlang in Richtung Westen.

Nach wenigen Metern erreicht man einen für Besucher eingerichteten Naturerlebnisgarten. Hier lässt sich ab März ein Storchenpaar auf einer Nisthilfe nördlich des Gartens beobachten ❶.

Bald öffnet sich der Blick auf eine weite Weidelandschaft. Im Winterhalbjahr kann man hier große Schwärme von Bläss- und Graugänsen beobachten, mehrere Tausend Vögel sind dann kein seltener Anblick ❷.

➤ Nach etwa 200 Metern ist nördlich des Weges unweit des Waldrandes ein Holzmast mit Plattform und seitlicher Metallstange zu sehen. Auf dieser Nisthilfe brütete bis 2012 ein Fischadlerpaar. Seitdem wurde sie nicht wieder besiedelt. Regelmäßig statten jedoch Fischadler der Nisthilfe einen Besuch ab, so dass Hoffnung besteht, dass sie bald wieder besetzt wird. Rund um den Dümmer liegt der Fischadlerbestand bei insgesamt vier Brutpaaren. Die Paare nisten westlich und nördlich des Sees.



Blässgans

Die Flächen am Ostrand des Ochsenmoores sind ein beliebter Rast- und Nahrungsplatz für nordische Gänse, wie Blässgänse. Ihr Brutgebiet liegt in der sibirischen Tundra.

Route 3



Storchennachwuchs

Storchennachwuchs am Naturerlebnisgarten.



Blaukehlchen

Das Blaukehlchen trägt seinen Gesang gern von einer erhöhten Warte aus vor.

Route 3

Dorngrasmücken brüten in Säumen. Auch sie machen oft durch ausgiebiges Warnen auf sich aufmerksam. Sie besitzen einen typischen Ruf, der mit „Hej da-du da-weg da“ beschrieben wird.



Dorngrasmücke

➤ Entlang des Weges liegen da und dort in Gebüschbereichen Reviere der Dorngrasmücke. Sie ist recht unscheinbar, dafür aber sehr gesangsfreudig.

Zum Ende des Weges gelangt man an eine größere Brache, die bis zum Sommer weiträumig überschwemmt ist und in der zusätzlich mehrere Gewässer zu finden sind ⁴. Hier halten sich gern verschiedene Entenarten auf und alljährlich brütet hier ein Zwergtaucherpaar.

Auch viele andere Arten sind auf der Fläche auszumachen. Auf alten Stängeln, die über die Vegetation hinausragen oder auf Gebüschspitzen sind im Frühjahr das Blaukehlchen und die Rohrammer anzutreffen. Der Schilfrohrsänger fällt zunächst durch seinen schnarrenden Gesang auf. Ab und zu vollführt er einen Singflug. Der Sumpfrohrsänger trifft erst Ende April/Anfang Mai im Dämmergebiet ein, er gehört zu den Zugvögeln, die recht spät aus dem Überwinterungsgebiet zurückkehren. Er ist ausgesprochen heimlich und deshalb schwer zu entdecken.

➤ Der Weg knickt nun nach Norden ab und läuft auf den Ochsenmoorturm zu. Hat man ihn erklimmt, zeigt sich die Landschaft des Ochsenmoores als weiter, grüner Teppich. Im Frühjahr, wenn viele Flächen überschwemmt sind, sieht das Gebiet besonders reizvoll aus. Im Winter befindet man sich zuweilen in Augenhöhe mit vorbeiziehenden Gänsetrupps ³.

Direkt vor dem Turm findet sich eine der artenreichsten Flächen im Ochsenmoor. Im Winter rasten hier Blässgänse, im Frühling viele Enten- und Watvogelarten. Der Kiebitz brütet mit mehreren Paaren auf dem nassen Gelände, zuweilen gesellt sich der Rotschenkel und die Bekassine hinzu ³.

Artportrait Fischadler



Der Fischadler ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt. In früheren Jahren war er am Dümmer nur Durchzügler, der wenige Tage am See rastete. Seit 2004 ist er hier auch Brutvogel.

Nachdem er erfolglos versucht hatte, ein Nest auf einem Hochspannungsmast zu bauen, wurden ihm Nistplattformen bereitgestellt, die er sehr schnell annahm.

Die Brutzeit des Adlers beginnt im März/April, die Küken schlüpfen gegen Anfang Mai. Flüge werden sie erst im August/September. Das Erbeuten von Fischen wird ihnen auf Streifzügen mit den Eltern beigebracht.

Die ersten Jahre verbringen die Jungvögel im Überwinterungsgebiet und kehren dann oft in das Gebiet zurück, in dem sie erbrütet wurden.

Der Fischadler ist ein gewandter Fischjäger. Hoch oben in der Luft späht er seine Beute aus und stürzt sich dann, Krallen voran, auf die Wasseroberfläche herab. Oft gerät er dabei z.T. unter Wasser und muss sich dann durch kräftige Flügelschläge wieder daraus befreien.



flügger
Jungvögel



Kleinspecht

Der Kleinspecht hämmert sich Bruthöhlen ins morsche Holz. Er ist gut an dem fischgrätenartigen Rückenmuster zu erkennen.

Route 3

Nach dem Tauchen müssen Kormorane ihr Gefieder trocknen. Anders als bei anderen Vogelarten, saugt es sich mit Wasser voll.



Kormoran

➤ Nördlich des Aussichtsturms liegt das Ochsenmoorwäldchen ⑤. Das Waldstück wird seit Anfang der 2000er Jahre durch einen Stau dauervernässt. Der starke Anstieg des Wasserstandes hat viele Erlen, obwohl an hohe Wasserstände angepasst, absterben lassen. Die toten Bäume ziehen immer wieder Spechte an. Im Sommerhalbjahr hat hier ein Kleinspecht sein Revier. Der Wald ist im Frühjahr weit überschwemmt. Einzelne Höcker- schwan- oder Gänsepaare legen auf erhöhten Stellen Nester an und nutzen den Schutz, den ihnen das Wasser bietet.

➤ Der Weg läuft durch den Wald und trifft schließlich auf die Straße direkt südlich des Sees. Im Mai und Juni ist im Wald der seltene Pirol mit seinem markanten, flötenden Lied aus den Baumkronen heraus zu hören ⑤. Selbst wenn der Vogel ganz in der Nähe ist, ist es nahezu unmöglich, ihn im Blätterdach zu entdecken. Erst wenn er im Juli mit seinen grünlichgelb gefärbten Jungvögeln durch das Gebiet streift, erhöht sich die Chance, ihn einmal zu Gesicht zu bekommen.

➤ Nun geht es auf der Straße weiter in Richtung Westen zum Aussichtsturm am See. Von hier aus hat man einen weiten Blick über die Südbucht des Dümmers ⑥. Von März bis Juni sind hier Haubentaucher und verschiedene Entenarten zu beobachten. Zudem findet sich eine kleine Brutkolonie des Kormorans auf dem Weidengebüsch im See.

➤ Die Route führt nun den Deich entlang in Richtung Osten. Aus dem Schilf ist von Zeit zu Zeit ein laut klirrendes Schwirren zu hören. Es handelt sich um den Gesang des Feldschwirls, der auf sich aufmerksam machen möchte. Eng verwandt mit ihm ist der Rohrschwirl, der ganz in der Nähe sein Revier hat ⑦. Auch er trägt einen schwirrenden Gesang vor, die Tonlage ist aber deutlich tiefer und nur mit einiger Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

Artportrait Silberreiher



Der Silberreiher ist ein besonders attraktiver Rastvogel im Dümmergebiet. Der erste Reiher wurde 1994 gesichtet, seitdem nahm der Rastbestand auf über 400 Vögel zu. Diese verteilen sich tagsüber weiträumig im Gebiet. Nur wenn sich die Vögel abends an ihren Schlafplätzen, z.B. am Dümmer, sammeln, lässt sich ihre Anzahl ermitteln.

Der Silberreiher zählt zu den Röhrichtbrütern und legt sein Nest am Boden im ausgedehnten Schilf an. Gelegentlich brütet er auch auf Weidengebüsch. Zur Brutzeit trägt er am Hinterkopf lange, filigrane Schmuckfedern. Nächste Brutvorkommen sind in den Niederlanden.

Bisher ist noch unklar, aus welchem Land die Vögel, die am Dümmer rasten, stammen. Bisherige Erkenntnisse deuten auf Südosteuropa hin.

Im Schnee gut getarnt, ansonsten weithin sichtbar - der Silberreiher. Er ist ein wenig kleiner als sein naher Verwandter, der Graureiher.





Teichrohrsänger

Der Teichrohrsänger trägt sein Lied sehr ausdauernd vor. Um ihn zu entdecken, braucht man viel Geduld, denn nur selten taucht er aus dem dichten „Schilfwald“ auf.

Dort wo das Schilf besonders dicht wächst, ist ab April der leise, fast unablässig vorgetragene, rhythmische Gesang des Teichrohrsängers zu hören ⑦. Er flechtet er sein kunstvolles Nest, einen tiefen Napf, zwischen die senkrechten Halme. Wo viele Teichrohrsänger nisten, ist der Kuckuck nicht weit. Von höheren Sitzwarten aus späht er die kleinen Röhrichtbrüter aus, um den Moment abzugewinnen, in dem er seine Eier in unbewachte Nester legen kann.

➤ Kurz bevor der Deich nach Norden abknickt, streift man ein traditionell besetztes Revier eines Blaukehlchens ⑧. Ab Mitte März ist es im Weidengebüsch im Schilfröhricht anzutreffen. Vor allem morgens trägt es seinen auffälligen Gesang vor.

➤ Die Route folgt dem Deich, läuft vorbei an älteren Kopfweidenbeständen, vorbei an der „Vogelwiese“ mit größeren Teichen ⑨, auf denen die ein oder andere Entenart und auch ab und zu ein Zwergtaucher zu entdecken ist, und stößt schließlich auf eine Fußgängerbrücke, die den Marler Graben quert. Dieser ist, neben der Hunte, der zweite, doch sehr viel kleinere Zufluss des Sees.

Route 3

Weißstörche



Der alte Storchenhorst in Hude ist sehr begehrt. Oft kommt es hier zu Auseinandersetzungen mit Artgenossen.

➤ Nach der Brücke knickt die Route nach Osten in Richtung Hüde ab, und dann kurz darauf noch ein weiteres Mal in Richtung Süden. Rechter Hand hat sich neben dem ursprünglichen Storchenhorst, der aus dem Jahr 1998 stammt, in den letzten Jahren eine kleine Storchenkolonie aus mehreren Paaren etabliert.

➤ Auf der Straße quert man erneut den Marler Graben. Das Fließgewässer ist ein wichtiger Überwinterungsplatz für viele fischfressende Vogelarten ¹⁰. Bei strengem Frost friert der Dümmer rasch zu, offene Wasserstellen sind dann rar. Die geschützte Lage zwischen Bäumen und Büschen und die Fließgeschwindigkeit lassen das Gewässer noch über eine lange Zeit offen bleiben und bietet damit auch bei Starkfrost noch Möglichkeiten zur Nahrungssuche. Häufig sammeln sich hier Silberreiher, Graureiher und Eisvögel.

Im angrenzenden Erlengehölz besteht seit einigen Jahren eine Saatkrähenkolonie, die von März bis Anfang Juni besetzt ist.

➤ Nun geht es zurück in Richtung Naturschutzstation. Im Winter sind die an die Straße angrenzenden Flächen voller Grau- und Blässgänse.

Artenspektrum: Weißstorch, Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Kanadagans, Blässgans, Saatgans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Wasserralle, Fischadler, Kiebitz, Rotschenkel, Kuckuck, Bartmeise, Blaukehlchen, Eisvogel, Kleinspecht, Pirol, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Eisvogel, Saatkrähe.



Eisvogel

Der Eisvogel hält sich häufig am Marler Graben zum Fischfang auf.

Route 3

Das flache Wasser am Marler Graben lädt auch Silberreiher zur Nahrungssuche ein.

